

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

117 (21.5.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031833)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Coprusseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 117.

Donnerstag, den 21. Mai 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 19. Mai. Se. Maj. der Kaiser ist durch eine leichte Erkältung, verbunden mit Heiserkeit, ans Zimmer gefesselt und war dadurch auch behindert, der heutigen Besichtigung der 2. Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen. Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche heute Vormittag ihre Reise nach Marienbad fortzusetzen gedachte, hat ihre Abreise von Berlin anlässlich des Unwohlseins des Kaisers bis auf Weiteres aufgeschoben. Heute Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und nahm später mehrere Vorträge entgegen.

Die für die Dampfer-Subvention eingereichten Anerbietungen sind, nachdem dieselben am Freitag eröffnet worden sind, durch den Reichskanzler den an der Sache beteiligten Reichsämtern mitgeteilt, und zwar sind sie zunächst an das Reichspostamt zur Begutachtung übersandt. Vertreter der drei Verwaltungen werden voraussichtlich dieser Tage zusammentreten, um einen Bericht an den Reichskanzler abzufassen. Ob dann die fernere Beschlußfassung noch etwa vor Pfingsten erfolgt oder sich hinauszögern wird, ist augenblicklich noch nicht abzusehen. Es scheint richtig zu sein, daß von Hamburg aus durch die Deutsche Rheederei-Gesellschaft und die Slomanlinie unter Führung des Herrn Boermann auf die Gesamtheit der Linien und auf einzelne derselben Anerbietungen gemacht sind. Neu ist die Thatsache, daß diese Anerbietungen unterstützt werden durch ein vom Bundesrathsbevollmächtigten für Hamburg übergebenes Schreiben, welches Namens des Senats nicht nur die Ertheilung der Subvention an die Hamburger Linien befürwortet, sondern für die Ausführung der zu übernehmenden Leistungen gewissermaßen Garantie übernimmt. — In Betreff der zu stellenden Caution überläßt der Nordd. Lloyd die Abmessung dem Befinden der Reichsregierung.

Wie man dem „Westf. Merk.“ aus Berlin schreibt, tranken die sozialdemokratischen Abgeordneten, während im Sitzungssaal beim Reichstagschluß das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, am Buffet eine Maibowle. Der Sitzungsbericht pflegt bekanntlich, so oft im Reichstag der Augenblick herankommt, an welchem dem Kaiser eine Huldigung dargebracht wird, die bürren Worte zu enthalten: „Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.“ Ueber die Niedrigkeit dieses herkömmlichen demonstrativen Davonlaufens braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Bemerkenswert sei übrigens, daß bis dato auch noch keiner von den welfischen Ritters im Reichstag anwesend war, als ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, — rein zufällig natürlich, denn die Herren lieben ja das Reich und den Kaiser, man muß nur nicht fragen, wie? Die ersten amtlichen Nachrichten über den Tod Nachtigals sind, wie der „Post“ mitgeteilt wird, gestern hier eingetroffen.

Der Kommandant der „Möwe“, Corvettenkapitän Hofmann, schreibt: „Am 11. April verließ Nachtigal, bereits schwer an der Malaria erkrankt, Kamerun. Schon vor der Ankunft auf der Rhede von Lagos nahm die Krankheit eine ungünstige Wendung, deshalb genehmigte Admiral Knorr, welcher am 15. April ebenfalls vor Lagos anlangte, daß die „Möwe“ sogleich die Reise fortsetze, um die hohe See zu gewinnen. Das Wetter war gleichmäßig schön und trocken, man konnte deshalb den Kranken unter einem lustigen Zelt auf Deck lagern, gleichwohl verschlimmerte sich sein Zustand. Am 19. April erkrankte er selbst die Gewisheit seines nahen Todes und diktierte seinen letzten Willen. Am nächsten Morgen früh 4 1/2 Uhr verschied er im Beisein des Kommandanten und des Arztes, das Fahrzeug befand sich gerade 100 Seemeilen vom Kap Palmas entfernt, deshalb beschloß der Kommandant, die Leiche nicht in das Meer zu versenken, sondern ihr die letzte Ruhestätte auf Kap Palmas zu geben. Dort fand am Nachmittag des 21. April die Beerdigung statt unter Beteiligung der Officiere und Mannschaften.“

Die Regierung zu Düsseldorf hatte ein Gesuch der Rechtskonsulenten des Regierungsbezirks Düsseldorf um Genehmigung eines Statuts, auf Grund dessen dieselben zu einer Innung zusammentreten wollten, abschlägig beschieden, da Innungen nur von Handwerkern, welche Gesellen und Lehrlinge hielten, gesetzlich gegründet werden könnten. Vom Ministerium für Handel und Gewerbe ist nun eine Entscheidung eingetroffen, welche die Verfügung der Regierung aufhebt. Nach Erörterung der einschlägigen Gesetzesstellen, die zu dem Ergebnis gelangt, daß die Regelung des Gesellen- und Lehrlingswesens nicht zu den nothwendigen, sondern zu den möglichen Aufgaben der Innungen gehört, schließt diese Entscheidung folgendermaßen: Hiernach wird der Bildung einer Innung für solche Personen, welche sich mit der Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten gewerbsmäßig beschäftigen und demnach, wie auch die königliche Regierung mit Rücksicht auf § 35 der Gewerbeordnung anerkannt, als Gewerbetreibende im Sinne des letzteren angesehen werden müssen, nicht entgegengetreten werden können, sofern sie den auf Hebung des Gewerbestandes gerichteten Absichten der §§ 97 ff. der Gewerbeordnung dadurch entsprechen, daß sie sich die Pflege des Gemeingeistes, sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern zur Aufgabe machen und im Uebrigen die berechtigten gemeinsamen gewerblichen Interessen der Beteiligten zu fördern suchen. Derartige Bestrebungen verdienen, wie auch von der königlichen Regierung nicht verkannt wird, namentlich dann gefördert zu werden, wenn es sich um ein Gewerbe handelt, in welchem die Herstellung und Aufrechterhaltung eines tüchtigen und ehrenhaften

Betriebes durch Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung erfahrungsmäßig nur wenig gefördert werden kann und demnach die genossenschaftliche Thätigkeit der bessern Elemente unter den Gewerbetreibenden zur Erreichung dieses Zieles besonders erwünscht erscheint.

Der ruhmlose Feldzug der Engländer im Sudan ist zu Ende und die britischen Truppen kehren so schnell als möglich nach England zurück. — Fast komisch, wenn die Sache nicht so ernst wäre, klingen die Enthüllungen Burleigh's und William's, der Specialcorrespondenten des „Daily Telegraph“ und des „Daily Chronicle“ im Sudan, über die mangelhafte Intendantur. Da waren Haufen von Hemden, Leintüchern, Choleragürteln, Arzneien und Tragbahnen, aber bligwenig Stiefeln, Hosen, Helme und Mehl, und Tabak fehlte sogar gänzlich! Bei den Henri Martini-Gewehren blieben die Patronenhüllen häufig im Lauf stecken, weil sie zu groß waren; die Säbelbajonette bogen sich wie Reifeisen, die dreitantigen Stichbajonette wirkten wie Pfropfsenker, die Gewehre versagten häufig, kurz, all' die Mängel, welche durch Dr. Russell schon beim Krimsfeldzuge bloßgestellt wurden, wiederholten sich im Sudan in gesteigertem Maße. Zum Glück hatten die Engländer hier aber mit keinen disziplinierten Truppen zu thun, sonst hätte es ihnen schlecht gehen können!

Der neue amerikanische Präsident Cleveland hat seine Wahl vorzüglich dem deutsch-amerikanischen Elemente zu verdanken. Angefeht von der Muckerei des amerikanischen Theiles der republikanischen Partei, welches sich hauptsächlich in Einführungen der strengsten Temperenzgesetze, wo sie die Gewalt in den Händen hatte, kennzeichnete, und mit diesen albernem Temperenzgesetzen an der schwachen Stelle empfindlich berührt, gingen die Deutsch-Amerikaner mit Sack und Pack ins demokratische Lager über. Teilung der Beute nach dem Siege, d. h. Entfernung aller, der besiegten Partei Angehörigen oder von derselben angestellten Beamten und Anstellung nur von Mitgliedern der siegenden Partei, ist altamerikanische Praxis. Es scheint aber, daß die Fortführung dieser Praxis, in welcher die Vernünftigen ganz richtig den Grund der entsetzlichen in Amerika in Beamtenkreisen herrschenden Corruption erkennen, und sie mit aller Macht bekämpfen, auch in den Kreisen der Deutsch-Amerikaner ihre Freunde hat, die erwarteten, daß nach dem Siege ihrer Partei etwas für sie abfallen werde, denn der „California Demokrat“, welcher diesem Anwesen fort und fort entgegenkämpft, äußert sich folgendermaßen: „In Erwägung der Thatsache, daß Präsident Cleveland, wie er selber zugestanden haben soll, den Deutschen seine Erwählung verdankt, ist der Antheil an der Patronage, den er bis jetzt dem deutschen Element gewährt hat, doch eigentlich kaum der Rede werth. Drei Konsulatsposten, die

12

Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Kessel.

(Fortsetzung.)

Er ging zunächst in ein Restaurant und speiste mit mehr Appetit als Wohlbehagen. Er wußte zwar, daß die Seinen auch für den kommenden Tag versorgt waren; aber es entstand immer wieder die Frage, was dann?

Er nahm eine Zeitung zur Hand und gab sich den Anschein zu lesen, obgleich seine Gedanken ganz wo anders weilten.

Sollte er nicht doch lieber nach Hause gehen und Elsa sagen, warum und mit welcher Absicht er so lange fortgeblieben.

Eine gute Mahlzeit führt immer eine versöhnlichere Stimmung herbei, und der Baron hatte verhältnismäßig gut gespeist.

Dann kam aber wieder die Erinnerung, daß sie es gewesen, die ihm mit Entfernung gedroht, wenn er eine Veränderung der Verhältnisse auf dem kürzesten Wege nicht herbeiführe. Und er sagte sich, daß seine zeitweilige Entfernung und das Geständniß seiner eigenen Hilflosigkeit Elsa in ihrem Vorhaben nur bestärken müßte.

Er griff eine andere Zeitung auf und blätterte weiter darin.

Es war die Bosphorische Zeitung, aus deren ellenlangen Annoncenspalten schon mancher Verzweifelte neue Hoffnung und neuen Lebensmuth geschöpft hat.

Noch ehe er es gedachte, befand sich der Baron in der „fünften Beilage“, und nun auf einmal wurde es ihm klar, wer und was jetzt alles in Berlin verlangt wurde. Da war ein ganzes Register von Dienstleistungen, die nicht zu den niedrigen, in mancher Leute Augen unehrenhaften gehörten und sich auch mit einem höheren Stand und Namen rasch vereinigen ließen.

Der Baron machte sich mehrere Notizen.

Dann suchte er einen bescheidenen Gasthof auf, in dem er übernachtete.

Mit dem Fröhlichsten begab er sich auf die Stellenjagd. Was das in Berlin bedeutet, weiß heutzutage ein Jeder, auch der Arbeitgeber, der ihr nur als müßiger Zuschauer beiwohnt.

Es ist die ermüdendste Arbeit und auch die undankbarste. Hunderte concurriren mit einander. Jeder leidet aus Kenntniß oder Unkenntniß seinen besonderen Anspruch auf die Stellung her.

Vieles ist bloßer Annoncenschwindel der Vermittlungsbüreaus, inscenirt, um Leichtgläubige heranzulocken und ihnen als Angeld auf die nothwendigen „Auslagen“ vielleicht den letzten Thaler abzunehmen. Es wird von diesen Thaler natürlich nichts verausgabt als was in den Magen des Stellenvermittlers geht, und der Stellensuchende bleibt ohne Anstellung.

Andere Annonceure sind gewohnheitsmäßige „Rauschmacher“, die alle vier Wochen „wecheln“ und in dieser kurzen Zeit den glücklich Angestellten auch das Brod in Stein und den Trunk in Essig verwandeln.

Fügt die Kategorie derjenigen, die immer „etwas Besseres“ suchen, nie „etwas Besseres“ finden und schließlich immer wieder mit den alten Kräften weiter arbeiten.

Andere stellen unerfüllbare Bedingungen, wieder Andere bezahlen Gehälter, die kaum einen Menschen ernähren können, geschweige denn noch mehrere, die von ihm abhängen.

Hier heißt es „nur Christen“, dort „nur Juden“.

Im großen Ganzen aber will man nur „unverheirathete“ Leute haben.

Und wo es sich um eine reelle Vakanz mit guten Verhältnissen handelt, verlangt man, auch mit Recht, vorzügliche Zeugnisse, große Sachkenntniß, Fixigkeit, Arbeitslust und eine ganze Menge anderer Fähigkeiten und Eigenschaften, die nur die ganz kleine Schaar der Ausgewählten in sich vereinigen.

Die besten Stellen aber kommen garnicht in die Zeitung, da sie aus dem engeren Bekannten- oder gar Verwandtenkreise und nur auf Empfehlung besetzt werden.

Das sollte auch der Baron jetzt gewahr werden.

Er war mit dem besten Vorsatz hinausgegangen, aber der halbe Tag war noch nicht herum, als er schon in seinen Bemühungen nachließ, und lange vor Abend gab er die Jagd als eine verlorene auf.

Seine Erscheinung und sein Auftreten nahmen ja überall für ihn ein, sein Name brachte manchem redlichen Manne die Ueberzeugung bei, daß er es hier mit einem wirklich Arbeitslustigen zu thun hatte, der seine glänzende Vergangenheit vergessen und nur noch der Ernährer seiner Familie sein wollte.

Aber diese Ueberzeugung, soviel persönliche Achtung sie auch benützt, ist dem Arbeitgeber keine Gewähr für die verlangte Leistung; und unter den Vielen, die der Baron aussuchte, fanden sich nur wenige, die so zartfühlend waren, ihre Ablehnung in eine nicht verwundende Form zu kleiden.

Ein Parvenu sagte laut und mit einem höhrenden Um-

blick auf sein zahlreiches Personal, „Baron? Nein!“

Ein stiller Wohlthäter, ein wirklich guter Mann, hielt des Barons Antrag für verschämte Bettel.

Er führte ihn in sein Privatbureau und drückte ihm mit einem herzlich gemeinten: „Auf bessere Zeiten, mein lieber Baron,“ ein Goldstück in die Hand, das der unglückliche Mann natürlich in größter Verwirrung zurück gab, wozu der Andere staunend den Kopf schüttelte und bedauernd die Achsel zuckte.

Daß es Menschen gab, in Berlin Menschen gab, die trotz ihrer Bedürftigkeit ein glänzendes Almosen, von dem nie Jemand etwas erfahren würde, ablehnen könnten, das war dem stillen Wohlthäter doch eine gar zu große Ueberraschung und er würde den Ehrenmann vielleicht auch angestellt haben, wenn Jenem nicht schon Jemand zuvor gekommen wäre.

Der Letzte, an den der Baron sich wandte, war ein

eigentlich bei Lichte besehen, gar nichts weiter sind, als ein Danaergeschenk, ist alles, was von der reich besetzten Administrationstafel für die Deutschen abfiel. Ein wahres Glück, daß es so viele Konsulate in Deutschland giebt, um den Ehrgeizigen unter den Deutsch-Demokraten den Mund zu stopfen. Die besseren Posten, die von Berlin, Frankfurt und Hamburg, sind allerdings schon besetzt, aber für die Enttäuschten bleiben immer noch folgende Plätze übrig: Bremen und Dresden mit je 2500 Dollars jährlich, Barmen, Chemnitz, Köln, Krefeld, Leipzig, Nürnberg und Sonneberg mit je 2000 Dollars, Aachen, Mannheim, München und Stuttgart mit 1500 Doll., Stettin mit 1000 Doll., Breslau, Braunschweig, Gießenmünde und die Handels-Agenturen von Düsseldorf und Mainz mit Gehältern, also ohne festes Gehalt.

Marine.

— S. M. S. „Augusta“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Gloeden, ist am 18. Mai cr. in Port-Said eingetroffen und beabsichtigt am 22. Mai wieder in See zu gehen. S. M. Kbt. „Cyclop“, Kommandant Kapt.-Lieut. Stubenrauch, ist am 18. Mai c. in Madaira eingetroffen und beabsichtigt am 20. Mai wieder in See zu gehen.

— Die am 18. in Danzig vom Stapel gelaufene Korvette „Arcona“, zur 4. Rangklasse gehörend, wurde im Mai 1881 auf Stapel gesetzt. Das Schiff hat eine Länge zwischen den Perpendikeln von 71.50 Meter, die größte Breite ist 12.65 Meter, während der Tiefgang bei vollständiger Armierung und Ausrüstung 4.60, hinten 5.00 Meter betragen wird. Das Displacement der Korvette, welche größer ist, als ein Schiff der Carola-Klasse, enthält 2370 Tonnen, die Besatzung ist auf 267 Köpfe normirt, die Armierung wird aus 14 Geschützen bestehen und die Maschinen werden 2400 indicierte Pferdekrafte entwickeln; als Baumaterial hat das beste Eisen und Bessener Stahl gebildet. Außer dieser neuen Kreuzer-Korvette wird binnen Kurzem auf der Kaiserlichen Werft in Danzig auch das Schwester-Schiff, der Ersatz für die im Jahre 1881 aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichenen Glattecks-Korvette „Medusa“, vom Stapel laufen. Beide Schiffe sind genau in denselben Verhältnissen hergestellt, wie die am 7. Febr. d. auf der kaiserlichen Werft in Kiel abgelassene Kreuzer-Korvette „Alexandrine“, welche von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm gekauft wurde.

— Privatbriefe des „Hamb. Korv.“ vom 10. April melden über den Aufenthalt von S. M. Kanonenboot „Möwe“ auf der Rheide von Kamerun: In der letzten Nacht hatten wir auf der Rheide einen heftigen Tornado mit so starkem Regen, daß alle Boote (d. h. die in den Davits hingen) halb voll Wasser standen. Gegen 2 1/2 Uhr erreichte der Sturm seine größte Heftigkeit, wir mußten den zweiten Anker werfen, um nur unseren Platz halten zu können. Das an der Backspier liegende Surfboot löste sich und trieb nach See hinaus. In Folge dessen wurde die erste Jolle klar gemacht, erhielt einen Kompaß, Kortwesten, sowie Laterne zum Signalisieren und ging dann nach WSW. unter Sturm und Regen von Bord, um das Surfboot zurückzuholen. Der Sturm wüthete noch volle zwei Stunden, der Regen währte länger. Heute Morgen 9 1/2 Uhr kam die Jolle mit dem Surfboot, beide geschleppt von der Dampfmaschine, welche um 5 Uhr nachgeschickt war, wieder an Bord. Um 10 Uhr war Befichtigung durch den Chef der Station, Admiral Knorr, der sehr scharf musterte, jedoch über den Befund sich äußerst bescheiden vernehmen ließ.

Kiel, 19. Mai. Dem Matrosen Gerschewski der I. Matrosen-Division ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — S. M. Vermessungs-Fahrzeug „Grille“ ging heute nach der Bucht von Wismar in See. Poststation für dieses Fahrzeug ist bis auf Weiteres Wismar.

Kofales.

* Wilhelmshaven, 20. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Abler“, welcher aufs Neue als Aviso für die auf der westafrikanischen Station weilenden deutschen Kriegsschiffe gearthet worden ist, traf heute Nachmittag, von Bremerhaven kommend, auf hiesiger Rheide ein. Die Führung des Schiffes wird nach einer Mittheilung der „Nordsee-Ztg.“ der bisherige erste Offizier des Lloyd-Dampfers „Sulda“, Jahns übernehmen, welcher am

Freitag in Bremerhaven eintreffen soll. Bis zum Eintreffen des Kapitän Jahns führt der erste Offizier des „Abler“, Hr. Horstmann, das Kommando über diesen Dampfer, der denselben auch nach Wilhelmshaven überführte. Als zweiter Offizier ist der bisherige vierte Offizier von dem Lloyd-Dampfer „Main“, Hr. Strunk, an Bord des „Abler“ verlegt.

* Wilhelmshaven, 20. Mai. Der hier bestehende Verein gegen die Hausbettelei wird morgen Donnerstag Abend in Hempels Hotel eine Generalversammlung abhalten.

* Wilhelmshaven, 20. Mai. Seit dem 1. Mai ist in Wittmund ein Katasteramt für den Kreis Wittmund eingerichtet worden. Dasselbe ist in ein Privathaus gegenüber dem Wittmunder Postamt verlegt.

* Wilhelmshaven, 20. Mai. Für morgen Nachmittag 2 Uhr ist Seitens des Schießvereins Termin für die Verpachtung der Bubenplätze zu dem vom 14.—16. Juni abzuhaltenden Volksfest auf dem Festplatz hinter Elsaß angesetzt.

* Wilhelmshaven, 20. Mai. Nach § 24 Abs. 5 der Postordnung bezw. nach den zugehörigen Ausführungsbestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsgange ein Annahmehuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeforderungen dient. Will ein Aufseher die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebersetzung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden. Mehrfache Wahrnehmungen lassen erkennen, daß diese Bestimmungen und das dem Publikum durch dieselben gebotene Mittel zu seiner Sicherstellung der ländlichen Bevölkerung nicht hinreichend bekannt sind. Es wird daher auf das Bestehen der gedachten Bestimmungen von der kaiserl. Oberpostdirektion wiederholt aufmerksam gemacht.

Wilhelmshaven. Bei Aufgabe von Gütern an der Bahn war der Verender bisher berechtigt, den Transportweg auf dem Frachtbriefe vorzuschreiben. Durch Beschluß des Bundesraths ist diese Bestimmung aufgehoben, die Wahl des Transportweges vielmehr der Bahn allein übertragen. Frachtbriefe mit Angabe des Transportweges werden deshalb von den Güter-Expeditionen zurückgewiesen und liegt es im Interesse des Publikums, um Weiterungen zu entgehen, sich jeder Angabe eines Transportweges zu enthalten.

Aus der Umgegend und der Provinz. Aurich, 15. Mai. Für die am 15. Juni beginnende Schwurgerichts Session sind folgende Herren als Geschworene ausgelooft: Landwirth R. Peels-Hesl, Landw. H. Noosten-Ostermarich, Holzhändler L. v. Senden-Emden, Landw. Jan Jegen-Ostermarich, Kaufm. C. Thiele-Emden, Landw. Cornelius-Groß-Charlottengrode, Kaufm. C. Graepel-Besthandersehn, Schiffsrheder J. G. Waterborg-Ver, Auktion. Buttjer-Ver, Landw. H. H. Swyter-Intelermarich, Kaufm. W. H. Hesse jun.-Weener, Steinzeughändler H. A. Krufe-Emden, Kaufm. G. Feenders-Weener, Droguist J. Bruns-Emden, Kaufm. G. Heitmann-Ver, Part. J. Doben-Emden, Freiherr v. Schele-Wilhelminenhof, Kaufm. W. Taddigs-Dornumerfiel, Schiffsrheder H. v. Ahwege-Mitte-Großesehn, Landwirth J. Janssen-Nettelburg, Kaufm. H. A. Schmidt-Ver, Gemeindevorsteher J. Strenge-Holte, Landw. B. Rigts-Schonort, Bdr. H. Keents-Dose, Weinhändler J. Kappelhoff-Norden, Landw. J. Vooman-Coldeborg, Landw. E. R. Daun-Carolinengrode, Landw. H. E. Lieutenant-Holland, Landw. D. F. Oltmanns-Wolbe (Amboof), Bankier Kloster-Wilhelmshaven. (N. N.)

Osnaabrück, 18. Mai. Ueber einen Kirchenraub in der Marienkirche berichtet die „Osna. Ztg.“: Gestern Sonntag, in der Zeit zwischen 12.45 und 2 Uhr, also am hellen Tag, wurden in der Marienkirche alle 6 Opferstöcke, die an den Thüren stehen, gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Der schändliche Verbrecher scheint sich schon im Laufe des Vormittags in die Kirche geschlichen und daselbst versteckt zu haben. Der Hauptgottesdienst dauerte bis gegen 11 Uhr, die Abendmahlsfeier bis 11.30 Uhr, und während dieser ganzen Zeit war die Kirche immer unter guter Aufsicht. Um 12.45 Uhr ging der

vielen unbedeutenderen, weniger strebsamen und besser unterrichteten Menschen unterliegen muß.“

Mit diesem guten Voratz gab der Baron die vergebliche Jagd auf.

Es wäre nun endlich Zeit gewesen, zur Erkenntniß der vollständigen Nutzlosigkeit seiner Bemühungen zu kommen, seinen Stolz zu beugen, und von der Hand des Grafen den Beistand zu erbitten, den er nirgends anders zu finden hoffen durfte.

Warum raunte ihn sein guter Engel da nicht ein, dies rasch zu thun, eh' es zu spät war und für immer?

Wie viel Unglück wäre von ihm, wie viel Elend von dem Haupt seines unschuldigen Kindes abgewendet worden, wenn er jetzt umgekehrt und dem Grafen zuvorgekommen wäre!

Aber die wenigsten Menschen vermögen sich in einem zweifelhaften Falle zu einem raschen Entschluß aufzuffassen. Man zögert und zögert, bis die Zeit zur Einsicht und Umkehr verstrichen und alles verloren ist.

So einsam wie seine Frau daheim im engen Stübchen, so einsam war auch der Baron in dem Menschengewühl, welches ihn hier auf allen Seiten umwogte.

Lachende Gesichter tauchten im Gaslicht auf und verschwanden in der Nacht. Die glänzenden Schaufenster waren dicht von Neugierigen umdrängt. Auf der Promenade glaubte man sich in die Carnevalszeit verlegt, so lustig war das Treiben, und auf den Rampen der Caffees sah man Gruppen vergnügter Menschen, die sich an dem vorüberziehenden bunten Schauspiel ergötzen.

Der einzige Mißvergünzte schien der Baron zu sein; deshalb hielt er sich auch etwas entfernt und im Schatten. Er wollte jetzt nicht gesehen, nicht erkannt werden.

Er ließ sich auf der Promenade „Unter den Linden“ auf einen Sitz nieder und versank in tiefes Nachdenken.

Eine große Abspannung überkam ihn ein Eckel vor jeder Berührung mit Menschen und menschlichem Thun und Treiben.

Rüster zum Mittagessen nach Hause, und als er um 2 Uhr zum Nachmittagsgottesdienst wiederkam, fand er eine der Thüren, die er von innen verriegelt hatte, offen stehend und die Opferstöcke erbrochen. Wie groß die Beute des frechen Diebes gewesen sein mag, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. In der Marienkirche besteht nämlich die Sitte, daß die Opferstöcke jeden Sonntag durch einen Kirchenvorsteher geleert werden. Es wäre somit bloß das Almosen des gestrigen Sonntags gestohlen worden. — Ueber die Persönlichkeit des schändlichen Kirchenräubers hat man noch keine Anhaltspunkte, hoffentlich gelingt es aber, denselben zu fassen.

Bremerhaven, 20. Mai. Bei der K-Tonne in der Nähe des Weferleuchtthurms auf dem hohen Weg ankerte gestern Vormittag ein Schooner, der plötzlich in Brand gerieth. Gegen 12 Uhr Mittags schlugen die Flammen, wie von der Leuchtthurm aus bemerkt wurde, hoch hinaus. In der Nähe des brennenden Schooners lag ein einmastiges Fahrzeug, an welches sich, wie vom Leuchtthurm aus weiter beobachtet werden konnte, die Mannschaft des brennenden Fahrzeuges rettete. Um 2,15 Uhr Nachm. stand der brennende Schooner noch in hellen Flammen. Beide Masten waren um diese Zeit schon abgebrannt und über Bord gestürzt. Die Mannschaft segelte um dieselbe Zeit mit dem Fahrzeug, an dessen Bord sie sich rettete, weeraufwärts. Um halb 3 Uhr wurde vom Leuchtthurm gemeldet, daß der Dampfer „Otto“ den brennenden Schooner ins Schlepptau genommen habe und denselben hither einbugsiere. Näheres über den Brand ist noch nicht bekannt geworden, auch der Name des Schooners wurde noch nicht gemeldet. Nur so viel ließ sich bis jetzt ermitteln, daß der Schooner von Nordenhamm aus mit Naphta in See gegangen ist. Gegen 4 Uhr Nachmittags kam der „Otto“ mit dem brennenden Fahrzeug hier in Sicht, eine dicke schwarze Rauchwolke bezeichnete seinen Weg. (Nordsee-Ztg.)

Bremen, 18. Mai. Nach langwieriger Krankheit starb gestern Abend der Director der Bremer Bank, Herr Ad. Reintke. Der Verstorbenen hat den Posten als Director der Bank seit ihrer Gründung im Jahre 1856 innegehabt, er hat das Institut mit außerordentlicher Vorsicht geleitet und durch seine energische Thätigkeit zur Hebung desselben die größte Wirksamkeit entfaltet.

Bermischtes.

Berlin. Auf einem Düngerhaufen hauchte am Sonntag ein seltsamer Mann seinen letzten Athemzug auf Er war von Beruf ein Lumpenfammler, „Naturforscher“ nennt der Berliner Volkswitz Leute seines Schlages, die in Hade und eisernem Stöcke die Abfallhaufen auf den Straßen durchsuchen und ihre Beute in einem Sack mit sich schleppen. Es ist die unterste Stufe, auf die der Mensch sinken kann, ehe er zum Bettler oder Verbrecher, die letzte Station an der Grenzschleibe zwischen ehlicher Arbeit und totaler Verkommenheit. Der Mann aber, der am Sonntag, inmitten seines Berufes auf dem Hofe des Hauses Bückerplatz Nr. 1 starb — denn er durchstößte eben den Abfall, der ihm zum Sterbette wurde —, hat eine Carriere hinter sich, wie man sie selbst in der Millionenstadt nur selten findet. Die Mittelungen über seinen Lebenslauf gehen auseinander, aber sie stimmen alle darin überein, daß Joseph Oskar von . . . ein geborener Pole, noch heute hochstehende Verwandte in der preussischen Armee hat, daß er ein überaus wohlhabender lebenswürdiger und flotter junger Mann war, leider wohl nur zu lebenswürdig und zu flott, denn nachdem sein Vermögen verjubelt, mißglungen alle Versuche, sich in Berlin wieder eine stetige Thätigkeit zu verschaffen. Auf der rapide abwärtsgehenden Laufbahn ist es unmöglich, alle Haltepunkte zu ermitteln. Es scheint, daß die leidige Trunksucht schließlich auch bei denen, welche ihn bis eine nicht lange hinter und liegende Zeit unterstützten, die Lust, sich seiner weiter anzunehmen, erstickte. In all' seiner Misere war er ein unglücklicher Vogel. In der verlumpften Kleidung verstand er es, sich, wenn er einmal nüchtern war, eine gewisse Haltung zu geben. In den Destillationen war er ein gern gesehener Gast, weil er viel und gut zu erzählen verstand. Aus seiner Vergangenheit machte er vertrauten Bekannten gegenüber kein Geheim. Auch am Sonntag war er stark angetrunken und trieb seine tollsten Streiche, in deren Verübung er vom Schläge getroffen wurde.

Wie Viele verschleuderten ihr Geld, das sie nicht verdient hatten, wie Viele lachten hier über den Unverstand und die Leichtgläubigkeit der Menschen, denen allein sie ihr opulentes Leben verdankten!

Und er wollte ehlich bleiben und arbeiten, und Niemand wollte seine Dienste annehmen.

Freilich hätten ihm auch sein Name und seine Persönlichkeit zu einer glänzenden Existenz verholfen, wenn er weniger gewissenhaft gewesen wäre und sein Herz nicht auf der Zunge getragen hätte.

Aber er verstand es nicht zu heucheln und würde jeder Versuchung zur Unehrenhaftigkeit widerstanden haben.

„So muß es denn dabei bleiben,“ seufzte er endlich und erhob sich, um sich auf dem Heimweg zu begeben.

Er hatte noch einen Thaler und einige kleinere Münzen in der Tasche.

Indem er eben an einem glänzenden Schaufenster vorüberging, hörte er seinen Namen rufen.

Er wandte sich betroffen herum.

Es war ein früherer Bekannter, ein Lebemann, der einen enormen Aufwand machte und deshalb auch in Herrenkreisen wie ein Gott verehrt wurde.

Da er noch mehrere Freunde bei sich hatte, glaubte der Baron, daß er es bei einer bloßen Begrüßung bewenden werde.

Herr v. Bornhorst — dies war der Anrufer — sagte ihn aber vertraulich unter den Arm und machte ihn flüchtig mit seinen Begleitern, lauter Aristokraten bekannt.

Es war dem Baron eine außerordentliche Wohlthat, sich wieder unter Seinesgleichen zu wissen, und es kam ihm allgemach die Uebersetzung, daß er heute doch eigentlich eine recht lächerliche Rolle gespielt habe, deren Durchführung ihm wohl schwer, wo nicht unmöglich geworden wäre.

Von nichts befreit sich der Mensch so schwer als vom dem anezogenen Ständebewußtsein.

(Fortsetzung folgt.)

ant. Seine Leiche wurde nach dem Obductionshause gebracht.

Berlin, 15. Mai. Die Voruntersuchung gegen den Fleischwaaren-Fabrikanten Hupe, welcher in betrügerischer Absicht Pferdefleisch zu seinen Würsten verarbeitet, ist nunmehr geschlossen worden und dürfte Hupe sich demnächst vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Eine außerordentliche Rettung von einem Bruch wird aus Hull gemeldet. Ein von Grimshy nach Leeds bestimmtes kleines Kohlenfahrzeug war am Donnerstag im Humber auf eine Sandbank gerathen und gekentert, wobei alle Insassen, der Schiffer mit seiner Frau und drei Kindern, wie man annahm, ertrunken waren.

Wie lange hält sich gut gefalzener Häring? Einen interessanten Beitrag zur Lösung dieser Frage lieferte in diesen Tagen ein Zufall in Bergen (Norw.). Eine dortige Handelsfirma sandte zur Weltausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 eine Probe gefalzener Heringe, welcher im Jahre 1875 gefangen und in Blechbüchsen eingelegt war.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Das Velociped ist nun auch dem Handwerk dienstbar gemacht und zwar sind es die Metzger, welche es bei sich eingeführt.

In Elberfeld erregt die Verletzung des Polizeicommissars Gottschalk nach den Reichslanden einiges Aufsehen. Gottschalk hatte sich namentlich bei Entdeckung der geplanten Niederwaldbverbrechen am 28. September 1883 sehr hervor-

gethan. Eine ihm angebotene Auszeichnung soll er mit der Bitte um baldige Veretzung abgelehnt haben; er fühlte sich in Elberfeld neuerdings unsicher und war der Adressat zahlreicher Drohbriefe.

Ein Zöbinger bei Christi Tod. Anlässlich der Römerrunde in der Nähe Elwangens dürfte eine Notiz von hohem Interesse sein, die Erzbischof Steighele in seiner Geschichte des Bisthums Augsburg, 3. Band, S. 549, anführt. Dasselbst heißt es: „Jener römische Hauptmann Longinus, welcher dem Herrn am Kreuze die Seite durchstochen, sei in Zöbingen zu Hause gewesen.“

Wie ich Soldat werde, schwimme ich lieber nach Amerika, sagte in Osterfeld ein zur diesjährigen Ausbebung gestellungspflichtiger und für tauglich befundener Kaufmann.

Helgoland. Das Bad Helgoland ist auf 90 Jahre an ein Berliner Consortium verpachtet worden, welches am Strande große Hotels bauen und alle für ein fashonables Seebad notwendigen Bauten und Anlagen herstellen wird.

Wien, 16. Mai. Durch einen Sturm, der gestern hier wüthete, sind soweit behördlich festgestellt, vier Personen umgekommen.

Wie lange hält sich gut gefalzener Häring? Einen interessanten Beitrag zur Lösung dieser Frage lieferte in diesen Tagen ein Zufall in Bergen (Norw.).

Ein kostspieliges Buch. Bei der Versteigerung der Osterley-Park-Bibliothek in London kam das Prachtstück der Sammlung, nämlich das erste in englischer Sprache gedruckte Buch, unter den Hammer.

Zur Beachtung. London, 11. Mai. Alle diejenigen, welche nach England reisen, seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Gepäck bei Ankunft an der englischen Küste untersucht wird.

Ein Kletterfisch. Ueber eine eigenthümliche Entdeckung lesen wir in der Post: In den stagnirenden Gewässern an den Küsten Afrikas und auf den Inseln des indischen Oceans hat man einen Fisch entdeckt, dem man den wissenschaftlichen Namen Periophthalmus beigelegt, auf den aber die populäre Bezeichnung Kletterfisch am besten passen würde.

an den Küsten Afrikas und auf den Inseln des indischen Oceans hat man einen Fisch entdeckt, dem man den wissenschaftlichen Namen Periophthalmus beigelegt, auf den aber die populäre Bezeichnung Kletterfisch am besten passen würde.

Die beiden Nuancen. Der große Mime E. gastirte einst am Stadttheater zu B. als Othello. „Hören Sie mal,“ sagte der berühmte Künstler in der Probe zu dem Darsteller des Jago, als die große Scene zwischen beiden im dritten Akte kam, „hier habe ich eine Nuance, auf die noch kein Othello bisher gekommen ist.“

Submissions-Resultat

bei der Marine-Artillerie-Depot hier am 18. Mai cr. über Herstellung von Stacheldrahtzäunen etc. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

Table with 2 columns: Name of bidder and amount. Includes entries for Wessels hier, Dirts u. Franke hier, R. Dreffel hier, Aug. Schild hier, A. Vormann hier.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission hier über Lieferung von Abdeckplatten für das Böhningmauerwerk am Südrande des Handels-hafens und des Ems-Jade-Kanals zu Wilhelmshaven am 15. d. M.

Table with 2 columns: Name of bidder and amount. Includes entries for C. D. Ruppert, F. B. Neumann, B. Wiedenroth, Fr. Körner, P. Zwillingmann, Rudolf Walzfeld, Graf Pückler'sche Verwaltung, H. Berg hier.

Wilhelmshaven, 20. Mai. Courzbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank

Table with 3 columns: Description of financial instrument, pSt., and verfaul pSt. Includes entries for Deutsche Reichsanleihe, Oldenburgische Comiole, Jever'sche Anleihe, etc.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag: Vorm. 5 U. 40 Min. Nachm. 5 U. 52 Min.

Bekanntmachung.

Zum Neubau einer Kaserne in Wilhelmshaven soll die Verbindung der Lieferung (in getheilten Loosen oder zusammen) von:

A. Hintermauerungssteinen

- 1. 1600 Tausend Ziegel in kleinem Format,
2. 2860 Tausend Ziegel in Normalformat,
3. 4040 Tausend Ziegel in Normalformat für das Baujahr 1885/86,
4. 4240 Tausend Ziegel in Normalformat,
5. 315 Tausend Klinker für das Baujahr 1886/87.

B. Verblandsteine

- 1. 14 Tausend Ziegel in Normalformat für 1885,

II. 832 Tausend Ziegel in Normalformat für 1886,

im öffentlichen Verfahren stattfinden. Die Eröffnung der portofreien versiegelten Angebote mit der Aufschrift:

„Ziegelsteine für den Kasernen-Neubau in Wilhelmshaven“

geschieht am Freitag, den 5. Juni ds. Js., Mittags 11 1/2 Uhr,

bei der unterzeichneten Verwaltung, welche die Bedingungen gegen Einsendung von M. 1.50 versendet.

Wilhelmshaven, 20. Mai 1885. Kaiserliche Marine-Carnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 881 kg Lunte soll im Wege der öffentlichen Submission vorgehen werden und wird um gefällige Einsendung portofreier und mit entsprechender Aufschrift versehener Preisangebote bis zum

23. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,

ersucht. Lieferungsbedingungen u. Luntentprobe liegen beim Depot zur Ansicht aus. Auf Wunsch kann Abschrift der ersten mit Anschlag einer kleinen Luntentprobe gegen Einsendung von 0,50 Mk. übersandt werden.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1885. Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 125 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma:

M. M. Telschow

eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“ Wilhelmshaven, 12. Mai 1885. Königliches Amtsgericht. Reber.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserlichen Commandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung findet die diesjährige Artillerie-Schießübung in der Zeit vom 26. Mai bis 26. Juni ds. J. von der rechten Flanke des Fort Heppens mit schweren und leichten Geschützen statt.

Das Schießfeld wird sich vom Edwardener Kirchthurm bis zu den Moolenköpfen erstrecken und werden die Uebungen von Vormittags 8 Uhr ab abgehalten werden.

Als Zeichen für die Fahrzeuge wird während der Uebungen eine schwarze Flagge auf dem Fort Heppens wehen, deren Niederholen die Beendigung der Uebung an den betreffenden Tagen anzeigen wird.

Es wird solches hiermit zur Warnung des Schiffsahrt treibenden Publikums bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, den 16. Mai. Der Hilfsbeamte des Kgl. Landraths des Kreises Wittmund.

Beugniß-Hefte

à 20 Bfg. sind wieder zu haben. Die Buchdr. des „Tagebl.“ Th. Süß.

Aufforderung.

Es ist zu wiederholten Malen vorgekommen, daß bei Gelegenheiten von Diebstählen, Unterschlagungen etc. die Beschädigten die Recherchen selbst geführt und erst, wenn dieselben kein Resultat ergaben, von der Schädigung dem Unterzeichneten Anzeige machten.

Durch dies Verfahren, welches nur dazu dient, die Thäter resp. etwaige Hehler zu warnen, wird eine Feststellung derselben sehr erschwert — wenn nicht unmöglich gemacht.

Deshalb ersuche ich, bei etwaigen Vorfällen, sich zuerst an den wachhabenden Schutzmann oder den Revier-Schutzmann resp. Gendarm zu wenden und die schleunige Untersuchung durch eigenes Einschreiten und vorzeitiges Publiciren des Vorgefallenen nicht erschweren zu wollen.

Wilhelmshaven, 20. Mai 1885.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Zu einem sich gut rentirenden Materialen- u. Kurzwaaren-geschäft wird ein Kompagnon oder stiller Theilhaber mit einem Kapital von 6000—8000 Mk. gesucht.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an

G. Schmeden, Rechts.,
Wilhelmshaven.

Eine möbl. Stube mit 2 Betten, in der Nähe der Schwimmbrücke, zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine milchgebende Ziege ist billig zu verkaufen.
Berl. Noonstr. 55, unt. links.

Zu verkaufen

4 schwarze Hühner u. Gahn (Spanier), Taubenkasten mit 6 Stück Tauben.

Berl. Noonstr. 56, part. links.

Frische Milch

3 mal täglich.

A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Zu Vergnügungstouren empfehle meinen

Breakwagen.

Frau G. Meentz,
Sedan.

Strohüte-

Wäscherei, Färberei u. Presserei in allen neuen Formen.

Straußfedern

werden gekraußt und gefärbt bei

A. Lammers,
Bismarckstraße Nr. 59.

Echte Rathenower Brillen und Pincenez,

für jedes Auge passend, empfiehlt

A. Schuchmann,

Uhrmacher,
Noonstraße Nr. 98.

Burg Knyphausen.

Am 1. Pfingsttage:

Früh-Concert u. Nachmittags-Concert.

Am 2. Pfingsttage, Nachmittags:

Concert, Abends: Ball.

Musik von der Hammer'schen Kapelle aus Jever.

Entree à Person zum Concert 30 Pfg.

Im Garten habe eine große, schöne Tanzbude aufgestellt.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

A. v. Heimburg.

Bettfedern und Daunenn

in nur reiner, frischer Waare,

Bett-dresse, Inletts in großer Auswahl,

Dobelsteins u. Cattune zu Leberzügen,

Bettuchleinen, 72, 84, 140 u. 160 cm breit,

in verschiedenen Qualitäten,

Steppdecken,

Bettvorleger in hübschen Mustern

empfehlen zu sehr billigen Preisen

A. Schwarting,

18 Bismarckstraße 18.

Julius Haller

Sauerbrunnen

(Bad Julius-Harzburger)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

General-Debit für Wilhelmshaven bei

Herrn G. A. Pilling.

Ziehung nächste Woche, Donnerstag, 28. d. M.,
und folgende Tage.

Nur

Rothe Kreuz-Loose,

Lotterie zum Besten des Krankenpflege-Instituts vom
Rothen Kreuz zu Cassel,

4000 Gewinne,

darunter Hauptgewinne Werth

30 000 Mark, 20 000 Mark,

10 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark u. s. w.

Rothe Kreuz-Loose à 1 Mark

(11 Loose für 10 Mark)

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in
den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen
und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent,

Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

A. Linde in Wilhelmshaven.

Zu vermieten

auf sofort die 1. Etage mit
Wasserleitung, Noonstr. 9.

F. Latann, Neubremen.

Eine möbl. Zimmer mit oder
ohne Burschengelab, (mit Früh-
stück), ist gleich oder bis 1. Juni
zu vermieten.

G. Förster, Noonstraße 76,
parterre Nr. 3.

Zu vermieten

2 möblierte Stuben nebst Schlaf-
stuben auf sofort oder später.

G. Schortau.

Zu vermieten

3 Wohnungen an ruhige Be-
wohner.

Bismarckstraße 36.

Eine Köchin und 2 ordentliche
Dienstmädchen suchen zum
1. oder 15. Juni Stellung.

Näh. bei Frau Zugenheim,
Manteuffelstr. 5.

Th. Nowitzki

exam. Operateur

Marktstraße Nr. 6

entfernt Hühneraugen, eingewachsene
Nägel und dergleichen Fußübhel ge-
fahrlos.

Alte Oberhemden

werden in meiner Werkstatt mit
neuen Einfägen versehen und
kosten ein guter Leinen-Einfaß mit
Arbeitslohn M. 1,50.

Ferner empfehle:

Neue Oberhemden

hochfeine Wäsche, keine gewöhnlichen
Lagerhemden, à M. 3 und höher.

Firma Franz Evers.

Es wird fortwährend Gift
für Federvieh auf unsere
Aecker am Park gelegt.

Die Pächter.

Zu vermieten eine Wohnung
an gute Bewohner z. 1. Juni.
Elsaß, Marktstr. 35.

Gesucht

ein Mädchen für d. Nachmittag.
Börnsenstraße 7.

Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager

die Buchdr. d. Tageblattes
(Th. Süß.)



Den Kameraden zur Nach-
richt, daß Festkarten zum all-
gemeinen Kriegerfeste in Magde-
burg heute eingetroffen sind
in der Mittagszeit zwischen 12
und 3 Uhr in der Wohnung des
Vorstehenden in Empfang ge-
nommen werden können.

Der Vorstand

Verein gegen Hausbettel

General-Versammlung

am

Donnerstag, 28. Mai,

Abends 8 Uhr,

in Hempel's Hotel.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl (§ 9),

2. Rechnungsablegung,

3. Revisorenwahl.

Mosengarth, Vorsitzender

Benachrichtigung.

Die Herren Unternehmer
werden hierdurch darauf aufmerk-
sam gemacht, daß von jetzt an die
Beiträge innerhalb der vor-
geschriebenen Zeit beim Kassier
einzuliefern sind, widrigenfalls
streng nach § 30 a der Statuten
verfahren werden wird. Die Bei-
träge können nur auf Grund re-
nungsmäßiger Listen, welche die
Quittungsbuchnummern, die Namen
und die Beträge nachweisen, an-
genommen werden.

Der Kassier ist nicht beauf-
tragt, die für verspätete Ablieferung
der Beiträge verfallenen Strafen zu
erlassen, vielmehr haben sich die
von einer Strafe Betroffenen die-
halb unter Angabe ihrer Gründe
an die nächste Generalversammlung
zu wenden.

Wilhelmshaven, 18. Mai 1885

Kranken- u. Begräbnis-Verein

der Maurer u. Steinha-

Der Vorstand.

Für die Herren Unternehmer
empfehle:

Kostenanschläge

mit Einlagebogen.

TH. SÜSS.

Kronprinzenstrasse

Gesucht

auf sofort ein junger Mann,
Luft hat, Kellner zu werden.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend wurde uns
ein kräftiger

Knabe

geboren.

Wilhelmshaven, 20. Mai 1885.

Apotheker Keysser

und Frau.

Der glücklichen Geburt ein-
kräftigen Knaben erfreuten sich

R. Büsing

und Frau.

Wilhelmshaven, 20. Mai 1885

Codes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen,
unser liebes Kind

Maria Louise

wieder zu sich zu nehmen, nachdem
es 3 Wochen unsere Freude war.

Dieses bringen wir tiefbetru-
bten allen Freunden und Bekannten
Anzeige.

J. H. Borchert

und Frau.

Kopperhörn, den 19. Mai 1885

Aussergewöhnlich billige, aber feste Preise!

A. Schwarting

18 Bismarckstrasse 18.

Empfehle in großer Auswahl:

Kleiderstoffe, Meter von 35 Pfg. an bis zu
den feinsten;

Regenmantelstoffe;

Buckskins in guter, kräftiger Waare und hübschen
Mustern, Meter von 3 Mk. an;

Halbuckskins, bedruckte waschechte Moleskins;

Flanelle in blau, roth, weiß, melirt und gestreift;

Cattune, Druckcattune u. Cretone;

Weiß- und blaue Leinen, Halbleinen und

Hemdentuche in verschiedenen Breiten und

Qualitäten;

Geblichte und ungebleichte Kessel;

Handtuchdresse, Gerstenkorn;

Abgepaßte Handtücher in Drell u. Gerstenkorn;

Tischtücher und Servietten;

Leinene Taschentücher etc.

Beschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und
Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze,
Göberstraße 86, eine

Tischlerei

eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, alle in mein Fach
einschlagenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit auszuführen, bitte
ich um geneigten Zuspruch.

H. D. Hayungs.

Herren-Stiefeletts,

Herren-Stiefel,

Herren-Schuhe mit Zug und Schnüren, Damenstiefel und Kinderschuhe

in großartiger Auswahl empfiehlt

Joh. Holthaus,

Bismarckstraße 59.

NB. Reparaturen werden jederzeit angenommen.



Wo kauft man Stiefel aus erster
Hand und nicht von Händlern?

In der Schuhfabrik von

W. Apel, Belfort, Wertstr.

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit.
Herren-Schaft- und Zugstiefel von 8—10 M.
Herren-Zugstiefel von 7—8 M. Knabenschuhen
Stiefel von 5,25—7 M. Knochlerne Damenstiefel
von 6,50—8 M. Damen-Lackstiefel von 8,50—9 M. Damen-Haus-
schuhe, Mädchen- und Kinderschuhe in versch. Sorten zu soliden Preisen.